

OSTHEIDE

RUNDSCHAU

51. Jahrgang Dez. 2025

SPD-Mitteilungsblatt aus Barendorf, Neetze, Reinstorf, Thomasburg, Vastorf und Wendisch Evern

Samtgemeinde Ostheide

Strukturelles Haushaltsdefizit und kein „Weiter so“

Dieser Haushalt ist aus Sicht unserer SPD-Fraktion mehr als bloß die Abstimmung über ein Zahlenwerk für ein Jahr. Dieser Haushalt setzt durch sein erneutes strukturelles Defizit in Höhe von 1,7 Mio. Euro und einer weiter schrumpfenden Rücklage ein deutliches Stopp-schild gegen ein „Weiter so“. Wir müssen im gemeinschaftlichen Vierklang von Kommunalpolitik, Verwaltung, Bürgern und örtlicher Wirtschaft noch mit viel mehr Überzeugung eigene, mutige Wege und Lösungen im Hinblick auf die zukünftige finanzielle Handlungsfähigkeit, Ausgaben und die angebotenen Leistungen durch unsere Samtgemeinde und die Mitgliedsgemeinden bestreiten. Wir können dabei nicht warten, bis andere uns helfen. Wir selbst müssen ins Machen und Handeln kommen, und parallel dazu gemeinschaftlich viel mehr Druck auf die eigentlichen Verursacher für unsere herausfordernden finanziellen Situationen aufbauen. Doch zunächst einmal gilt unser ausdrücklicher Dank der guten Arbeit von unserem Verwaltungsteam um Kämmerer Herrn Hagel und insbesondere von unserem Samtgemeindebürgermeister Norbert Meyer.

Lieber Norbert. Für dich ist es heute im Normalfall deine letzte Haushaltsbeschlussitzung – also kommunalpolitisch gesehen. Du hast dich entschieden, für eine weitere Legislaturperiode für das Amt des Samtgemeindebürgermeisters nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Du bist mittlerweile der dienstälteste Hauptverwaltungsbeamte im Landkreis Lüneburg. In dieser Zeit hast du dich mit ganzer Kraft für unsere Ostheide eingesetzt. Dein Team und Du haben sich immer sehr umsichtig verhalten. Dieser

Haushalt 2026 spiegelt trotz des Fehlbetrages im Ergebnishaushalt genau dieses Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit und Transparenz wider. Dafür und für Deine Lebensleistung für unsere Ostheide möchten wir Dir als SPD-Fraktion, und ich denke auch im Namen des gesamten Rates und der Bürger, unser aller Dank sagen.

Die anerkennenden Sätze über das Wirken von Norbert bedeuten gleichermaßen die Rückkehr zur harten Realität. Wir stehen als Kommunalpolitiker im Zusammenspiel mit der Verwaltung vor großen Herausforderungen durch die bereits beschriebene Ausgangslage. Nichtsdestotrotz müssen wir gemeinschaftlich wichtige Vorhaben, wie den Schulbau zu Ganztagsschulen in Barendorf, Wendisch Evern und Neetze genau so realisieren wie Investitionen in unsere Feuerwehrstandorte. Beides ist für unsere Zukunft wichtig und unabdingbar. Ein gegeneinander Ausspielen aufgrund der beschriebenen finanziellen Lage darf es nicht geben. Vielmehr müssen wir gemeinsam, sachlich, und fraktionsübergreifend Prioritäten herstellen, Kompromisse finden und vor allem bedarfsoorientiert und mit Weitblick auch in Bezug auf die Einwohner-/Schülerzahlentwicklung planen und bauen. Kommunalpolitisches Klein-Klein und Kirchturmdenken bringen uns nicht weiter. Die Erschließung von neuen, bei uns verbleibenden Ertragsquellen muss aus Sicht der SPD-Ostheide noch viel mehr Gewicht erhalten – bspw. durch ein verstärktes Fördermittelmanagement. Hier geht es darum, vor allem unumgängliche Kosten bei Pflichtprojekten oder -Maßnahmen im Bereich Feuerwehr, Infrastruktur, Digitalisierung oder Schulbau zu reduzie-

ren, zukünftige Haushalte zu entlasten und hohe Kreditaufnahmen zu vermeiden. Das würde uns vielleicht auch wieder in die Lage versetzen, über eine Reduzierung des aktuell bei 34 Prozent liegenden Umlagesatzes für unsere Mitgliedsgemeinden zu sprechen. Denn diese benötigen ebenfalls dringend finanzielle Handlungsspielräume für Maßnahmen und Investitionen zum Wohle unserer Einwohnerschaft. Die Samtgemeinde hat nicht nur Pflichten bei beispielsweise der Erfüllung von den bereits erwähnten übertragenen Aufgaben durch Land und Kreis im Bereich Ganztagsgrundschule und Kindergartenwesen. Sie hat auch das Recht, deren eigenen Pflichten einzufordern. Von daher stellt sich die Frage: Warum kommt das Land Niedersachsen als Gesetzgeber nach wie vor nur unzureichend dem in der Niedersächsischen Landesverfassung in unseren Augen klar definierten sogenannten Konnexitätsprinzip nicht nach, sondern stellt ihre Kommunen bewusst vor unverschuldete Schwierigkeiten. Das in Artikel 57 Absatz 4 dargelegte Prinzip besagt nichts anderes als: **Wer die Musik bestellt, der muss sie auch bezahlen.** Hier müssen wir alle im Zusammenspiel mit den gewählten Landtagsabgeordneten aus der Region viel mehr Druck aufbauen. Pflichterfüllung hört nicht an Gemeindegrenzen auf! Genauso wenig sollte unter demokratischen Kräften in diesen Zeiten mit erstarkten politischen Rändern das Motto „Den Letzten beißen die Hunde“ gelten, sondern ein aus Vertrauen, Solidarität und gegenseitigem Respekt gekennzeichneter gemeinschaftlicher Weg bestritten werden. Die SPD-Ostheide trägt diesen Haushalt einstimmig mit.



Hallo zusammen,
haben Sie auch
das Gefühl,
dass die Zeit
immer schneller
vergeht?

Schwups, ist schon wieder
eine Woche rum. Und
Schwups ist Weihnachten.
Früher dachte ich, das empfinden
nur meine Eltern und
Großeltern so. Mittlerweile
sagen dies aber selbst meine
Kinder und meine jungen
Nachbarn.

Ist unsere Zeit schneller
geworden? Nein, wir stopfen
unseren Tag bzw. unsere
Woche nur voll mit Aktivitäten,
Treffen, Terminen, so dass
dazwischen keine Zeit zum
„Sacken lassen“, Nachdenken,
zur Ruhe kommen bleibt. Wir
leben schneller, genießen
schöne Momente zu wenig.
Wir überfrachten uns mit Ein-
drücken und haben keine Zeit
zum „Verdauen“. Unsere
Lebensweise ist zwar modern,
aber leider auch überfrachtet.
Lehnen Sie sich zurück, streichen
Sie Überflüssiges, konzentrieren
Sie sich auf das Wichtige.

Mit der bewussten Entscheidung,
Pausen zu schaffen,
Momente der Ruhe zu finden
und das Leben zu entschleunigen,
wirken wir dem Gefühl
entgegen, dass uns die Zeit
durch die Finger rinnt. Und
Weihnachten naht und das
wollen wir in vollen Zügen
genießen.

Besinnliche Weihnachtstage
und ein wenig mehr Ruhe und
Zeit im neuen Jahr



Rede zur Haushaltsdebatte von
Maik Peyko, stv.
Fraktionsvorsitzender

Inhalt

Vorwort	1
Strukturelles Haushaltsdefizit	1
Landtag: Bewegtes Jahr	2
Ehrenamtliche gesucht	2
Hundekot entsorgen	2
Tag des Ehrenamtes	3
Infosystem Allris	3
Privat: Maik Peyko	3
Kolumne: Alte Mann & die Zeit	4
Barendorf: Weihnachtszeit, Haushaltszeit	5
Keine Gewalt an Frauen	5
Frohe Weihnachten	6
Wendisch Evern: Bürgerbegehren	7
Türöffner für neue MZH	7
6 Gründe für eine neue Mehrzweckhalle	8/9
Folgen des Bürgerentscheids	10
Planungen Grundschule	10
Plattdeutsch: De Wunschzettel	11
Plattdeutsch Quiz	11
Reinstorf: Aktuelles	12
Samtgemeinde: Erhöhung Wassergebühren	12
VHS: Kennenlernwoche	12
Landkreis/Samtgemeinde:	13
Windkraftanlagen	
Buchtipps: Paul McCartney & die Wings	13
Bundestag: Festtagswünsche	14
Vastorf: Gemeindeputztag & Totensonntag	14
Wendisch Evern: Ausbau Niendorfer Weg	15
Neetze: Abgelehrter Antrag	15

Aus dem Landtag

Ein bewegtes Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu

Im Niedersächsischen Landtag haben wir viele wichtige Themen vorangebracht mit dem Ziel, unser Land voranzubringen. Bis zum nächsten Jahr werden für den Landkreis Lüneburg 6,5 Mio. Euro und für die Samtgemeinde Ostheide 392.000 Euro aus dem Pakt für Kommunalinvestitionen als Vorauszahlung an die Kommunen im Land gezahlt.

Aus dem Sondervermögen von Bund und Land können Kommunen Mittel die nächsten 12 Jahre für klar definierte Investitionsbereiche wie Schulen, Klimaschutzprojekte oder Digitalisierung abrufen. Hier stehen Niedersachsen in den kommenden Jahren mindestens 5,65 Mrd. Euro zusätzlich zur Verfügung.

Die rot-grüne Landesregierung

hat mehr Geld zur Deckung der Kita-Personalkosten und mehr Geld für den öffentlichen Personennahverkehr beschlossen. Als sportpolitischer Sprecher freut es mich besonders, dass die Landesregierung 16 Millionen Euro für die Sanierung vereinigter Sportstätten beschlossen hat. So können zahlreiche Sportvereine ihre Sportstätten erfüllen und sanieren. Der hiesige Kreissportbund unterstützt bei der Antragstellung. Die Arbeit der Vereine ist das Fundament für ein gelungenes Miteinander. Egal ob Sport, Kultur oder Soziales, die Vereine ermöglichen Begegnungen und Teilhaben. In Barendorf, Neetze, Reinstorf, Thomasburg, Vastorf und Wendisch Evern - in allen Gemeinden der Ostheide

schaffen Vereine tolle Angebote für alle Generationen. Daher schließe ich heute mit einem besonderen Dank an alle Ehrenamtlichen in den Vereinen und den Wehren der Samtgemeinde Ostheide, die ihre Kraft und Energie in ein gelungenes Miteinander vor Ort stecken und einen großartigen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Ich wünsche allen Bürgerinnen und Bürger in der Samtgemeinde Ostheide einen besinnlichen Jahresausklang und einen guten Start ins neue Jahr.



Philipp Meyn,
Landtagsabgeordneter

Landkreis Lüneburg

Ehrenamtliche gesucht:

Unterstützung für junge Familien

- Sie haben etwas Zeit und möchten diese sinnvoll einsetzen?
- Sie haben Freude am Umgang mit kleinen Kindern?

Dann könnte das Projekt „**Zeit für Kinder**“ der Ev. Familien-Bildungsstätte etwas für Sie sein.

Kinder sind ein Geschenk. Gleichzeitig gelingt es Familien nicht immer neben der Rundum-Versorgung der Kinder auch die notwendige Erholung zu finden. Mit diesem Projekt werden Familien in Stadt- und

Landkreis Lüneburg tatkräftig unterstützt. Ihr überschaubarer Einsatz als Ehrenamtliche schenkt den Familien die so nötigen Verschnaufpausen mit der Gewissheit, dass die Kinder währenddessen in guten und liebevollen Händen sind. Sie sind Gesprächspartner, übernehmen stundenweise die Kinderbetreuung oder begleiten die Familien z.B. zu Arztbesuchen.

Die Ev. Familien-Bildungsstätte übernimmt Fahrtkosten und Versicherung und bietet regelmäßige Treffen mit Aus-

tauschmöglichkeiten und Fortbildungen an. Gerne möchten wir dieses Angebot in der Ostheide anbieten bzw. ausweiten und suchen Ehrenamtliche. Bitte melden sie sich bei:

Vasco Selm
Ev.Familien-Bildungsstaette.Lueneburg.de
Tel.: 04131 / 7577 283
selm@familienbildungsstaette.de
www.familienbildungsstaette.de



SPD-Ostheide

Hundekot entsorgen

Bitte entsorgen Sie die Hinterlassenschaften Ihres Hundes mit Hilfe einer Plastiktüte in Ihrer Restmülltonne. Nicht nur für Kinder und andere Hunde stellt Hundekot eine gesundheitliche Gefährdung dar, sondern ist auch für Erwachsene ärgerlich, wenn sie hineintreten...

Martina Habel

Landkreis Lüneburg

Tag des Ehrenamtes ganz im Zeichen von Mitmenschlichkeit, Engagement und Gemeinschaft

Der Landkreis Lüneburg hat 53 großartige ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger für ihr vorbildliches Engagement ausgezeichnet – herzlichen Glückwunsch an alle Preisträgerinnen und Preisträger!

Aus der Ostheide waren zahlreiche Ehrenamtliche unter den Ausgezeichneten vertreten. Ihr unermüdlicher Einsatz in Vereinen, Nachbarschaften, Kultur- und Umweltprojekten macht unsere Region lebendig, sicherer und vernetzter. Ihr zeigt jeden Tag, wie stark eine Gesellschaft ist, die Verantwortung teilt und für einander da ist.

Ohne euch würden viele Initiativen nicht funktionieren, Räume würden fehlen, Hilfsangebote nicht existieren. Danke für eure Zeit, eure Ideen, euren Mut und eure Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Ihr seid Vorbilder für viele Menschen –

Macht weiter so!



Maik Peyko



Uschi Puffahrt (Näätzer Plattdütsch Runn), Irmtraud Detje (Spinnstube Neetze), Varvara Dvoretzkaya (Landsmannschaft Deutsche aus Russland e.V.), Corinna Hänel (Orchester der Kirchengemeinde Neetze), Jutta Matthias (DRK Neetze) und Katharina Pinz (Caritasverband Lüneburg e.V./Mehrgenerationenhaus "Geschwister-Scholl-Haus") aus der Samtgemeinde Ostheide durften sich über die Auszeichnung beim Tag der Ehrenamtlichen freuen.

Wie erfahre ich, wann in meiner Gemeinde eine Sitzung stattfindet?

Ganz einfach vom Sofa zu Hause aus. Gehen Sie auf die Internetseite der Samtgemeinde www.ostheide.de. Klicken Sie dort auf den Button „Sitzungskalender“: Es öffnet sich Allris mit allen Terminen des aktuellen Monats. Den Monat können Sie oben auch einstellen. Mit einem Klick auf TO neben der jeweiligen Sitzung kommen Sie zur Tagesordnung.

Ein privater Einblick

Maik Peyko

Familienbesuche haben vielerorts große Tradition – auch bei Familie Peyko

Wir besuchen meine fast 90-jährige Oma zu den Feiertagen. Es wird wie immer durch die Enkelkinder „wuselig“ und mitunter laut. Wir werden wieder viel lachen, gemeinsam Ente essen, Karten spielen und einfach klönen. Familie ist etwas ganz Besonders! Wir haben das

große Glück, dass es bei uns noch vier Generationen gibt. Ich weiß, es ist nicht selbstverständlich und umso dankbarer bin ich, dass meine liebenswerte - bald 90-jährige - Oma noch so fit und lebensfroh ist. Gerne höre ich ihr gerne zu, wenn sie von ihren Erlebnissen quer durch die Jahrzehnte, wie dem Berliner Mauerbau, der Wiedervereinigung oder den vier Währungsreformen erzählt,



Einblicke in die Vergangenheit gewährt und dabei dennoch immer positiv nach vorne blickt. Das erdet.

Mein Sohn ist heute knapp 12 Jahre alt. Meine Oma hatte in diesem Alter den 2. Weltkrieg erlebt und überlebt. Manches, was wir in unserer modernen Zeit mit Wohlstand und Frieden als „Problem“ sehen, rückt sehr weit nach hinten, wenn wir der älteren Generation zuhören. Meine Oma hat mir einiges an Lebensweisheiten und Tipps

mit auf den Weg gegeben. Dafür bin ich ihr sehr dankbar.

Ein Ratschlag, den sie immer wieder parat hat: „Maik, die Geschichte darf sich nicht wiederholen. Dafür müssen wir alles tun.“ Ich werde meinen Teil als Kommunalpolitiker dazu beitragen. Die SPD-OSTHEIDE steht für Respekt, Toleranz und Vielfalt sowie ein buntes Miteinander in der Ostheide.

Maik Peyko

Deutsche Vermögensberatung

Mit uns sind Sie goldrichtig beraten.

Büro
Jan Jablonski
Am Brandberg 1
21401 Thomasburg
Telefon 05859 3599973

Kolumne - Burkhard Schmeer schreibt

Der alte Mann und die Zeit

Neulich in Lüneburg, beim Warten auf meinen mal wieder verspäteten Zug, konnte ich ein interessantes Gespräch belauschen. Eine mittelalte Dame schimpfte, dass die Bahn ihr die Zeit stehlen würde und sie für so einen vermaledeiten Drecksgeist einfach keine Zeit hätte. Und überhaupt sei das heute mal wieder so ein richtig blöder Tag! Ein alter Mann kicherte und fragte die Dame, ob sie denn wüsste, woher die Tage kämen? Die aufgebrachte Dame wollte schon zu einer scharfen Entgegnung ansetzen, sah aber dann den alten Mann und sein amüsiertes Lächeln und sagte: „Wenn ich ehrlich bin, weiß ich es nicht. Und da ich offensichtlich gerade Zeit habe (!), bin ich einer guten Geschichte gegenüber nicht abgeneigt. Aber wehe, es ist irgend so ein alberner Plattitüden-Schrott, den man auf billigen Kalendern findet!“ Der alte Mann lachte, was er ihr erzählen wolle, sei einfach nur die Wahrheit. Und danach würde vieles in einem völlig neuen Licht erscheinen. „Also“, sagte der alte Mann, „vor langer, langer Zeit, da gab es auf der Welt nur sehr wenige Menschen. Und diese wenigen Menschen verfügten über mehr

Zeit, als sie selbst aufbrauchen konnten. Sie hatten sozusagen alle Zeit der Welt. Und deswegen auch Zeit für alles. Aber dann, so ungefähr vor 100 oder 200 Jahren, waren die Menschen so viele geworden, dass die Zeit knapp wurde. Zwar hatte noch immer jeder Mensch jeden Tag einen neuen Tag, aber es wurde klar, dass es so nicht weiter gehen konnte. Damals baute man die Tage noch im Tagebau ab, aber die Ressourcen neigten sich dem Ende entgegen, und so versuchte man alternative Abbauplätze zu finden. Auf der Erde war bereits alles ausgeschöpft, also versuchte man auf den Mond auszuweichen. Aber auf dem Mond gibt es nur Montage, und die konnten qualitativ einfach nicht überzeugen. Doch mangels Alternativen kamen die Montage dennoch in den Umlauf. Man nannte sie „Montage“, um ihrer Herkunft zu verschleiern. Doch die Montage waren und blieben der unbeliebteste Tag der Woche - und jeder hätte gern auf sie verzichtet. Für die anderen Wochentage blieb nur das heimliche Wiederverwerten bereits benutzter Tage übrig. Diese unbenutzte Zeit lag meist in der Nacht, immer dann, wenn

wir traumlos schlafen. Aus dieser Restzeit - und mit Hilfe von großen Mengen Sekundenkleber - stellte man einen „neuen“ Tag her, der eigentlich ein alter Tag war. Und so nannte man ihn auch folgerichtig „Alt-Tag“, oder eben umgangssprachlich den „Alltag“. Meist kam den Leuten der Alltag doch sehr bekannt vor und irgendwie schien er sich in seinem Ablauf sogar jeden Tag zu wiederholen, aber was der wahre Grund hinter diesem diffusen Gefühl war, das blieb den meisten Menschen zum Glück verborgen. Falls nicht, hätte das auch mächtig Ärger gegeben. Trotzdem kam es beim Zeitmanagement der Welt immer wieder zu Problemen. Ob es Leute waren, die anderen die Zeit stahlen, oder Sportler, die auf der Rennbahn ein - zwei Hundertstel liegen ließen, kleine Schwankungen waren einfach nicht in den Griff zu bekommen und gefährdeten das ganze System. Die Lösung war radikal und denkbar einfach: Am 06.04.1980 wurde die Sommerzeit eingeführt! Damit sparte man bei über 82 Millionen Menschen jeweils eine ganze Stunde ein! Umgerechnet entsprach das gut 9.350 Jahren! Damit war ein super Puffer gefunden, der das System auch gegen große Unregelmäßigkeiten stabil halten konnte. Und weil man diese Stunde unmöglich wieder zurückgeben konnte, fand die angebliche Umstellung auf die Winterzeit auch immer nur nachts, wenn keiner guckte, statt. Oder mit anderen Worten: Nie!

„Aber das ist doch Unsinn“, warf die mittelalte Dame ein, „wenn die Stunde immer nur weggenommen, aber niemals zurückgegeben würde, dann

hätten die Leute doch spätestens nach 24 Jahren überhaupt keine Zeit mehr!“ „Gut mitgedacht“, entgegnete der alte Mann. „Aber diese eine Stunde, die musste ja auch nur ein einziges Mal nicht zurückgegeben werden! Und man machte das auch nicht bei allen gleichzeitig, sondern immer wieder nur bei einzelnen. Doch im Laufe der ersten 10 Jahre seit Einführung der Sommerzeit hatte es dann doch jeden einmal erwischt. Sie erinnern sich vielleicht noch an die Presse, die immer wieder über Müdigkeit und Abgeschlagenheit bei einzelnen Betroffenen berichtete? Wäre es bei allen 82 Millionen gleichzeitig gewesen, wäre die Sommerzeit sofort wieder abgeschafft worden, aber so...“

Die mittelalte Dame runzelte die Stirn. „Und den Leuten fällt nicht auf, dass sie einen gebrauchten Tag benutzen?“ Der alte Mann lachte: „Na ja, beim Fernsehprogramm. Manchmal. Ein bisschen. Aber daran haben sich die Leute längst gewöhnt.“

Mit diesen Worten stieg der alte Mann in den inzwischen eingefahren Zug ein und verschwand.

Er hatte recht.

Meine Welt würde nie wieder dieselbe sein ...

Ihr
Burkhard Schmeer



FOTO: NORBERT SCHLÄBITZ

BÜCHEREI NEETZE

Öffnungszeiten:
Montags
16.30 bis 19 Uhr

Professionalle Betreuung
in entspannter
Wohlfühlatmosphäre

Tätig im gesamten
Landkreis Lüneburg

www.alternative-pflege.net

ALTERNATIVE

TAGES PFLEGE
AMBULANTE PFLEGE

Cordula Alemeier
PFLEGE
Süttorfer Weg 20a
in Neetze

05850 / 9726253 05850 / 971342

Barendorf

oder: Wie weit kommen wir mit 1,15 Euro/10 Euro?

Wir Bürger zählen das Gehalt, damit wir wissen, wie viele und welche Geschenke wir uns zu Weihnachten leisten können. Mal mehr, mal weniger eben. Aber hoffentlich kaufen wir nur so viel, wie es das Portemonnaie hergibt. Ich wünsche Ihnen allen fröhliche, gesunde und entspannte Weihnachten. Vergessen Sie dabei aber nicht, warum wir Weihnachten in der heutigen Zeit feiern. Gott hat uns, zum Heil der Welt, seinen Sohn geschenkt. Unter anderem darum gibt es den Brauch des Schenkens. Damit könnte nun die Geschichte zu Ende sein.

Wenn es da nicht die Kommunalpolitikerin, den Kommunalpolitiker gäbe. Der wird schon Wochen vorher so richtig beschenkt. Unser aller Unternehmen, die Gemeinde, funktioniert nur, wenn sie für das kommende Jahr einen Plan, einen Finanzplan, hat. Und somit beginnt für uns Feierabendpolitiker schon im Oktober die Bescherung. Das Geschenk: Der Haushaltsplan für das kommende Jahr, aktuell das Jahr 2026.

Betrachten wir den Entwurf des

Weihnachtszeit – Haushaltszeit

Ergebnishaushaltes der Gemeinde Barendorf für das Jahr 2026. Insgesamt verdient die Gemeinde 2.948.400 Euro. 2.377.000 Euro, und damit der weitaus größte Posten, sind die Anteile der von den beschäftigten Einwohnern erarbeiteten Einkommensteuern. Dazu kommen noch 571.400 Euro sonstige Einnahmen. Gewerbe- und Grundsteuer, zum Beispiel. Auch die Hundesteuer ist für die Gemeinde vorgesehen. Werden noch Strom, Gas und sonstige Leistungen über das Gebiet der Gemeinde geleitet, bekommen wir als Gemeinde Gebühren erstattet.

Damit kann man doch ganz gut leben, so als Gemeinde, denken Einige. Es gibt nur ein Problem: Wo Geld reinkommt, geht auch wieder Geld weg. Der größte Batzen sind die Transferaufwendungen. 34 % der Aufwendungen werden pauschal an die Samtgemeinde transferiert. Damit „bezahlt“ Barendorf alle Leistungen anteilig, die in der Samtgemeinde anfallen. Das Rathaus mit seinen Mitarbeitenden, den Bauhof, die Feuerwehren, unsere drei Grundschulen, die fünf Kinderkrippen usw. Nein, nicht die Kindergärten. Die gehören den

Mitgliedsgemeinden. Gemeindeverbindungsstraßen, ebenso weitere Gebäude, der Winterdienst, Gehölz- und Grünlandpflege auf Samtgemeinde eigenen Flächen, Standesamt, Umweltschutz, Kläranlagen usw. gehören auch dazu. Und wenn sie nun glauben, dass damit ein Ende erreicht ist, kommt der Landkreis und nimmt sich 54,5 % aller Gemeindeeinnahmen, damit er seinen Aufgaben nachkommen kann. Und schon sehen wir, was der Gemeinde Barendorf bleibt. Von jedem 10 €-Schein bleiben 1,15 €/Schein für die Aufgaben der Gemeinde übrig. Für den Haushaltsplan 2026 sind dies zum Beispiel ungefähr 676.700 €. Davon ziehen wir noch flugs Löhne und Gehälter, den Arbeitgeberanteil für Renten-, Kranken-, Pflege-, Arbeitslosenversicherung sowie die Anteile der VBL (Betriebsrente) in Höhe von insgesamt ca. 693.900 Euro ab, dann kommen wir auf das Ergebnis von -17.200 Euro. Geht ja noch, oder? Wenn da nicht noch die anderen Aufgaben der Gemeinde wären. Instandhaltung der Kindergärten, freiwillige Leistungen an Vereine und Institutionen, Zinsen für aufgenommene Kredite, z.B. für Vorauszah-

lungen zur Straßensanierung. Da kommt dann noch einiges zu den -17.200 Euro dazu. Nämlich -691.600 Euro. Und schon plant die Gemeinde Barendorf mit einem Minus von 708.800 Euro für das kommende Jahr 2026. Kämmerer und Gemeindedirektorin zu sein ist in diesen Zeiten kein schöner Beruf.

Aber solche Rechnungen machen alle 6 Gliedgemeinden der Ostheide und auch die Samtgemeinde auf. Die Zahlen sind mal etwas besser, mal etwas schlechter. Wie die Zukunft aussieht, steht in den Sternen. Wer in diesen Zeiten auf eine Besserung hofft oder sie gar verspricht, ist ein echter „Spökenkieker“.

Ich wünsche Ihnen allen einen besinnlichen Jahresausklang 2025 und ein gutes, positiv verlaufendes 2026. Was ich auch unserer Gemeinde und unserer Samtgemeinde wünsche. Ich hoffe jedenfalls, dass sie mich weiter mitmachen lassen.



Hans-J. Riechert

SPD Ostheide

Keine Gewalt an Frauen! Auch wir haben Zeichen gesetzt

Gewalt gegen Frauen ist ein gesellschaftliches Problem, das alle angeht. Jede dritte Frau in Deutschland ist statistisch gesehen von häuslicher Gewalt betroffen.

Auch im Zuständigkeitsgebiet der Polizeiinspektion Lüneburg für Hansestadt und Landkreis Lüneburg sind die Zahlen häuslicher Gewalt erneut gestiegen. Die Polizei registrierte für das Jahr 2024 einen Zuwachs um etwa 4,6 Prozent auf 707 Taten. Laut Polizei sind die Fallzahlen steigend und zusätzlich ist von einem großen Dunkelfeld auszugehen.

Mehr als zwei Drittel der Opfer und Betroffenen von häuslicher Gewalt sind Frauen. Die Opfer sind oft stark eingeschüchtert, sie fürchten Repressionen und haben Angst, die Tat bei der

Polizei anzugeben.

Zum Orange-Day am 25. November 2025 kamen viele zur Demonstration nach Lüneburg, die von Viktoria Wilke, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Lüneburg, organisiert wurde. Nicht nur durch die Demonstration, sondern auch mit vielen Aktionen wurde auf dieses Problem aufmerksam gemacht. Unter anderem durch orangefarbene Beleuchtung von öffentlichen Gebäuden – auch unser Rathaus in Barendorf wurde orange beleuchtet, Fahnenhissen „Nein zu Gewalt an Frauen“ auch am Rathaus in Barendorf, eine Brötchentütenaktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ (Bäckerei Harms) oder die orangen Lichter in Fenstern im Landkreis, zu dem die LandFrauen aufgerufen

haben.

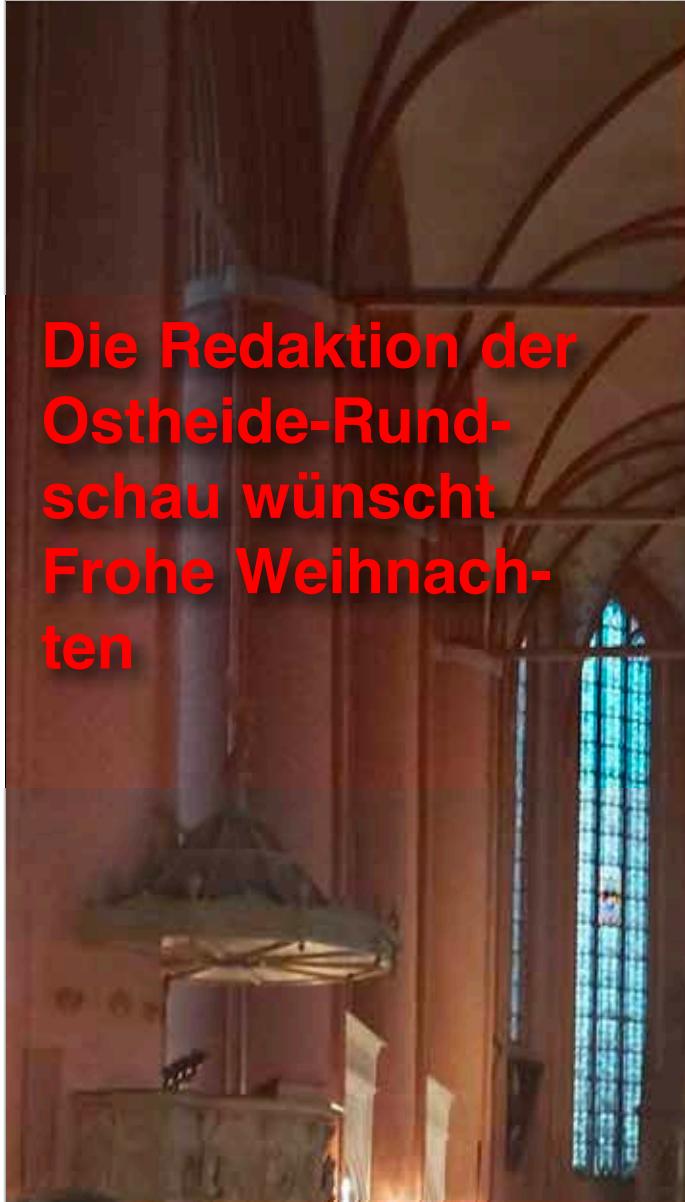
Auch die SPD-Ostheide hatte mit einem Stand vor EDEKA in Barendorf auf diesen Tag und die vielen Aktionen aufmerksam gemacht. Wir haben explizit Frauen angesprochen und um Solidarität geworden.

Wir danken allen, die sich beteiligt haben und bereit sind, Opfern zu helfen und beizustehen.

*Brigitte Mertz, Frank Friedrichs,
Maik Peyko*



Die Redaktion der
Ostheide-Rund-
schau wünscht
Frohe Weihnach-
ten



FOTOS: NORBERT SCHLÄBITZ



Die Mehrzweckhalle...

Wendisch Evern

Bürgerbegehren - Halle steht zur Abstimmung

Ein Bürgerbegehren ist ein legitimes demokratisches Mittel, um Entscheidungen eines Gemeinderates zu hinterfragen oder neu zu bewerten. Einige Bürgerinnen und Bürger in Wendisch Evern möchten auf diesem Weg den Erhalt und die Sanierung der rund 60 Jahre alten Mehrzweckhalle erreichen.

Doch darf man eine Entscheidung des Gemeinderates einfach infrage stellen, ohne die möglichen Folgen ausreichend zu bedenken?

Jedes Ratsmitglied in Wendisch Evern trägt mit seiner Wahl eine große Verantwortung. Entschei-

dungen werden dort nach intensiver Abwägung und im Bewusstsein ihrer langfristigen Auswirkungen getroffen. Diese Verantwortung übernimmt im Falle des Bürgerbegehrens nun die Initiative selbst, mit allen Konsequenzen!

Der Gemeinderat befasst sich seit mehreren Jahren im Rahmen des Dorf- und Schulentwicklungsprozesses mit der Zukunft des Ortes. Dabei wurden alle relevanten Einrichtungen wie Krippe, Kindergarten, Schule und Mehrzweckhalle gemeinsam betrachtet und in ein Gesamtkonzept eingebettet. Eine isolierte Entscheidung

über die Mehrzweckhalle würde diesen abgestimmten Entwicklungsprozess stark gefährden. Zudem bestünde bei einem **positiven Ausgang des Bürgerbegehrens** die reale Gefahr, dass die Gemeinde in eine finanzielle Schieflage gerät und eine Haushaltssicherung notwendig würde. In der Folge müssten freiwillige Leistungen eingeschränkt und eventuell Gebühren für Vereine und Nutzer eingeführt werden. Während einer Sanierung mit Anbauten wäre die Halle für unbestimmte Zeit nicht nutzbar, ein erheblicher Einschnitt für Vereine und Dorfgemeinschaft!

Für diese absehbaren Folgen würde dann die Bürgerinitiative die Verantwortung tragen. Im kommenden Jahr finden Kommunalwahlen statt. Wer sich engagieren und Verantwortung übernehmen möchte, ist herzlich eingeladen, sich zur Wahl zu stellen und im Gemeinderat mitzuwirken.



Rainer Leppel,
Bürgermeister

**Ihr »Nein«
beim Bürger-
entscheid
ist der...**

**Türöffner zur neuen
Halle und ein klares
»Ja« zur Zukunft
unseres Dorfes!**

Die folgenden Seiten liefern Gründe hierfür ➔

Warum Wendisch Evern eine neue Halle braucht... 6 Gründe

Die Mehrzweckhalle in Wendisch Evern: Manche möchten sie unbedingt erhalten, andere wünschen sich einen Neubau, der dem heutigen Stand der Technik entspricht. In einer Veranstaltung wurde deutlich: Für viele, die für den Erhalt plädieren, geht es im Kern nicht um alte oder neue Infrastruktur, sondern um Gefühle und Erinnerungen, die mit diesem Gebäude verbunden sind.

Es geht um Gefühle und Erinnerungen

Geschichten reichten zurück in eine Zeit, als die Halle, die heute als „alt“ gilt, selbst neu war – der Boden noch nicht ganz ausgelegt, vieles im Werden. Dass das Herz an einem solchen Ort hängt, ist weder unanständig noch zu beanstanden, im Gegenteil: Diese Verbundenheit verdient Achtung und Respekt und ist ausdrücklich anzuerkennen.

Trotzdem kommt man an einem „aber“ nicht vorbei. Wer seine Lebensgeschichte eng mit dieser Halle verknüpft und daraus den verständlichen Wunsch ableitet, sie zu bewahren, richtet den Blick naturgemäß nach hinten. Die Zukunft aber liegt in der anderen Richtung. Wird die Halle nur erhalten und immer wieder ertüchtigt, bedeutet das faktisch einen Rückschritt: Während sich andere Gemeinden infrastrukturell zukunftstauglich aufstellen, hielte Wendisch Evern an einer veralteten, sanierungsbedürftigen Bausubstanz fest. Leben heißt Veränderung – auch für eine Gemeinde.

Leben heißt Veränderung

Um Schritt zu halten und attraktiv zu bleiben, braucht es den Mut zur Erneuerung. Ein Neubau der Sporthalle wäre ein solcher Schritt in die Zukunft.

1

Ein „Groschengrab“ aus Herzensgründen?

In einem Zeitungsartikel zur Mehrzweckhalle ist davon die Rede, man wolle die alte Halle für insgesamt 2,5 Millionen Euro in der letzten Ausbaustufe „modernisieren“. Ich bin nicht überzeugt, dass dieser Begriff wirklich stimmig ist. Mit der veranschlagten Summe soll die Halle im Wesentlichen in einen Zustand versetzt werden, der ihre weitere Nutzung gerade so ermöglicht, ein „Weiter so“ wie bisher. Eine Garantie, dass damit alle Ausgaben erledigt sind, gibt es nicht. Zum Vergleich: Man hat ein altes Auto, fast zwanzig Jahre alt, und die Werkstatt macht es noch einmal fit. Kurz darauf fällt der Blinker aus, man „modernisiert“ ihn, sprich: man ersetzt ihn. Die Hoffnung lebt, dass nun Ruhe einkehrt, aber schon bald sind weitere „Modernisierungen“ nötig, eine nicht enden wollende Flickschusterei beginnt: Vergaser, Lichtmaschine, etc. Man investiert weiter, bis die Werkstatt mahnt: „Das einzige wirklich Wertvolle an diesem Wagen ist der neue Auspuff, den ich Ihnen gleich einbaue.“ Gemeint ist: Es wird Zeit, aller Erinnerungen zum Trotz, sich zu trennen, andernfalls wird der Wagen zur Kostenfalle, zum Groschengrab aus Herzensgründen. So war es bei meinem schlumpfblauen VW Polo damals: Mit dem neuen Auspuff bin ich gerade noch von Köln nach Paderborn gekommen. Da stand er schon wieder. Schweren Herzens trennte ich mich.

Statt teurer Flickschusterei Neubau aus einem Guss

Die Mehrzweckhalle ist nun über sechzig Jahre alt. Wer will ernsthaft glauben, dass sie mit 2,5 Millionen Euro auf Dauer ertüchtigt

ist? Realistisch betrachtet, handelt es sich um eine Investition in eine nur noch zeitlich begrenzt nutzbare Substanz. Der Dachstuhl wurde bereits für 45.000 Euro gesichert; diese Maßnahme gilt für eine Nutzungsdauer von fünf Jahren. Danach wird geprüft, ob weitere Investitionen nötig sind. Es wird der Zeitpunkt kommen, an dem ein komplett neuer Dachstuhl für Hunderttausende Euro fällig wird. In die 2,5 Millionen Euro sind zwar diese Kosten eingerechnet. Aber will man wirklich so viele Millionen in eine zeitlich überschaubare Bestandssicherung investieren – im Wesentlichen aus Herzensgründen?

Bestandssicherung aus Herzensgründen?

Kurz und gut: Die alte Halle ist dabei, zu einem Groschengrab zu werden, in das fortlaufend Geld fließt. Vor einer solchen vermeintlichen „Modernisierung“ kann man aus finanziellen und sachlichen Gründen nur nachdrücklich warnen. Es ist absehbar, dass die ursprünglich veranschlagten 2,5 Millionen Euro nicht das Ende der Investitionsspirale sein werden. In welche Dimensionen sich diese Summe am Ende steigert, sollten wir lieber gar nicht erst austesten – und stattdessen den konsequenten Schritt zu einer neuen Halle gehen, zu einem Neubau aus einem Guss.

2

Neubau oder Sanierung – was kostet die Gemeinde mehr?

Oft wird eingewandt, eine neue Halle sei doch viel teurer. Verhält es sich nicht vielleicht genau umgekehrt? Die Kosten für die alte Mehrzweckhalle müsste die Gemeinde Wendisch Evern allein tragen, während die Finanzierung einer neuen Sporthalle im Wesentlichen beim Bauherrn, also der Samtgemeinde, läge. Auf Wendisch Evern kämen dann „nur“ die Kosten zu, die mit einem weiteren Ausbau z.B. zur Mehrzweckhalle verbunden sind. So wie auch die anderen Gemeinden bei größeren Bauprojekten die Samtgemeinde mit ins Boot holen und Finanzierungsmöglichkeiten erschließen, sind auch wir auf die infrastrukturelle Unterstützung der Samtgemeinde angewiesen, um langfristig mit den umliegenden Gemeinden auf Augenhöhe agieren zu können.

Neubau kommt unser Dorf günstiger als Restaurierung alter Bausubstanz

Ich wage die These: Eine neue Halle kommt die Gemeinde Wendisch Evern am Ende deutlich günstiger als die jetzt veranschlagten Gelder für die ertüchtigung der alten Halle, die wir ohne starken Partner alleine aufbringen müssten. Eine Frage der Kalkulation, das zu prüfen. Obendrein ist die Finanzierung bei einem Neubau gesichert, was bei Restaurierung des Altbestandes zumindest fraglich ist.

3

Was das Kerncurriculum Sport verlangt und unsere alte Halle nicht leisten kann

Im begrenzten Umfang könnte der Sportunterricht in der Halle umgesetzt werden, so eine These. Graduell würde die Mehrzweckhalle damit den Erfordernissen des Kerncurriculums Sport für die Grundschule entsprechen. Nehmen wir einmal an, diese optimistische Annahme trafe zu, und denken dies konsequent weiter: Der Bildungsbeitrag des Faches Sport wird dort ausdrücklich als „unverzichtbar“ beschrieben; die erwarteten Kompe-

tenzen werden als „grundlegend und unverzichtbar erachtete fachbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten“ formuliert. Dazu gehört im Bewegungsfeld „Spielen“ unter anderem, dass die Schülerinnen und Schüler Bälle in Spielsituationen werfen und fangen, Ziele treffen, Bälle und Schläger sachgerecht nutzen und ein großes Sportspiel in vereinfachter Form regelgerecht ausführen können; als Beispiele werden u. a. Mannschaftsspiele wie Handball, Fußball oder Basketball genannt. Gerade für Ballspiele erscheint die Halle – auch nach getätigten Investitionen – nicht geeignet. Werden ballspielbezogene Erfahrungen über Monate der kalten Jahreszeit hinweg praktisch ausgeschlossen, ist ein kontinuierlicher Lernprozess in diesen Bereichen kaum möglich. Kinder sammeln dann zufallsabhängig und nur saisonal Ballspielerfahrungen, was sowohl die geforderte Kompetenzentwicklung (z. B. Spielfähigkeit, Regelbewusstsein, Team- und Kooperationsfähigkeit) als auch eine faire Leistungsbewertung erheblich erschwert.

Alte Bausubstanz diktiert Unterricht, selten, was curricular Geltung hat

Natürlich könnte man die Kinder nach Barendorf fahren – weil Barendorf hat, was Wendisch Evern fehlt: eine umfänglich sporttaugliche Halle. Aber wollen wir das wirklich sowie gänzlich ohne Not die Kinder pendeln lassen von A nach B? Besser „nein“. Kurze Beine, kurze Wege: Die Kinder werden dankbar sein.

4

Chancengleichheit im Sportunterricht

Hinzu kommt eine Gleichwertigkeitsproblematik: Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben im Vergleich zu Kindern an Schulen mit voll nutzbaren Sporthallen geringere Chancen, die im Kerncurriculum vorgesehenen Kompetenzen zu erwerben und sich auf weiterführenden Sportunterricht vorzubereiten. Damit gefährden die baulichen Einschränkungen mittelbar die im Kerncurriculum formulierte Zielperspektive eines langfristig angelegten, anschlussfähigen Lernens im Fach Sport. Kurz gesagt: Es kann also nicht das unterrichtet werden, was sportpädagogisch sinnvoll und gefordert ist, sondern nur das, was in der Halle „irgendwie“ noch umsetzbar ist. Für ein solches auf Dauer gestelltes Provisorium 2,5 Millionen Euro aufzuwenden, erscheint vor diesem Hintergrund pädagogisch wie finanziell kaum vertretbar.

Chancengleichheit eine Chance geben

Am Rande sei erwähnt, dass eine neue Halle nicht allein dem Schulsport dient; sie ermöglicht auch Erwachsenensport und schafft damit einen erheblichen Mehrwert für alle in unserer Gemeinde. Auch der Vereinssport profitiert selbstredend davon.

5

Infrastruktur als Standortfaktor für die Schule

Wenn man ungeachtet dieser Problematik dennoch dieses 2,5 Millionen Euro teure Provisorium in Betracht zieht und einer neuen, sportfachlich angemessenen Sporthalle vorzieht, zeichnet sich ein weiteres Problem ab: In der längst entfachten Debatte um die Schulstandorte in der Gemeinde werden Gründe gegeneinander abgewogen, wo ein Schulstandort langfristig gesichert werden kann und wo eine Schließung in Erwägung gezogen werden

müsste. Die vorhandene Infrastruktur wird dabei eine gewichtige Rolle spielen. Gemeinden mit einer zeitgemäßen, vollständigen Infrastruktur werden hier einen klaren Standortvorteil haben. Eine Gemeinde, die im Bereich Sporthalle den Erfordernissen des Kerncurriculums Sport Grundschule nicht vollumfänglich entspricht, könnte leicht ins Hintertreffen geraten.

Sicherung des Standortes Schule durch moderne Infrastruktur

Ich möchte mir Wendisch Evern nicht als Ort ohne Schule vorstellen: Mit einer als mangelhaft wahrgenommenen Infrastruktur sinkt die Attraktivität des Ortes gerade für junge Familien. In diesen jungen Familien liegt aber die Zukunft unseres Ortes. Die alte Mehrzweckhalle vor allem aus Gründen der Erinnerungskultur zu erhalten, lässt sich vor diesem Hintergrund nur schwer rechtfertigen, wenn es doch darum geht, mit einer tragfähigen Infrastruktur in die Zukunft Wendisch Everns zu investieren.

6

Wie in die Jahre Gekommenes im Neuen weiterleben kann

In summa spreche ich mich für einen Sporthallenneubau aus, möchte aber mit einem versöhnlichen Gedanken enden, der vielleicht einen tragfähigen Kompromiss bereithält. Dazu ein kurzer Ausflug in die Berge: Ich wandere gerne jenseits der Baumgrenze und übernachte mit Freunden auf Hütten, die am Weg liegen. Diese alten Hütten sind oft urig, sehr gemütlich. Manchmal kommt es jedoch vor, dass wir Jahre später an derselben Stelle eine neu gebaute Hütte vorfinden. Dann stellt sich zunächst Bedauern und Wehmut ein, denn der Charme der alten, vom Zahn der Zeit gezeichneten Hütte scheint unersetztbar. Viele Erinnerungen sind mit ihr verbunden. Dieses Bedauern schwindet jedoch meist schnell, wenn man ein, zwei Nächte in der neuen Hütte verbracht hat. Man lernt den Trockenraum zu schätzen, den es vorher nicht gab – früher spannten sich Leinen quer durch den Gastraum, an denen alle ihre feuchten Kleider bis hin zu Socken aufhängten, mit entsprechend „eigenwilligem“ Aroma. Zugefrorene Wasserleitungen, besonders beim Toilettengang ein Ärgernis, gehören der Vergangenheit an; warmes Wasser und andere Verbesserungen kommen hinzu.

Und doch findet dabei sich auch die alte Hütte wieder: Beim Neubau wird oft manches aus der alten Hütte übernommen, was noch verwendbar ist. So finden sich alte Balken, Möbelstücke oder andere Elemente als Inseln der Erinnerung im neuen Gebäude wieder. Das Alte wird so zum Teil des Neuen.

Wie alt und neu, zusammenfinden: ein Tandem bilden

Wäre in Wendisch Evern nicht Ähnliches denkbar, zu prüfen, welche baulichen Charaktermerkmale der alten Mehrzweckhalle sich in eine neue Sporthalle integrieren lassen? Die Übernahme des Wappens an der Kopfseite liegt nahe, aber es gibt sicher weitere Details, die eine unverwechselbare Typik ausmachen. Ich könnte mir ein künstlerisches Wandornament vorstellen, das aus dem alten Hallenboden gestaltet ist u.a.m. Wenn solche Elemente in die neue Halle einfließen, mag dies das Herz derjenigen erwärmen, die von Melancholie oder verständlicher Wehmut erfüllt sind, weil ihre alte Mehrzweckhalle weichen musste. Diese Symbiose von alt und neu kann zugleich deutlich machen, dass hier nicht nur etwas endet, sondern auch etwas Zukünftiges und Gutes entsteht. Und in gewissem Sinne bleibt man mit seinen Erinnerungen von früher immer Teil davon...

Norbert Schläbitz



... und der Bürgerentscheid

Wendisch Evern

Welche Folgen hätte ein Bürgerentscheid mit einer Mehrheit für die Sanierung der Mehrzweckhalle in Wendisch Evern?

Ein solches Ergebnis wäre bindend für den Gemeinderat, der eine Sanierung der Mehrzweckhalle trotz anderslautender Beschlüsse und Ziele in Angriff nehmen müsste. Geschätzte aktuelle Kosten: **1,3 Mio. Euro**. Eine Förderung durch das Land ist denkbar, aber ungewiss. Und da dem ersten Sanierungsschritt weitere folgen müssten, wäre die Gemeinde in den folgenden Jahren mit weiteren großen Baumaßnahmen an der Halle (z.B. Dach, Heizung, Dämmung, Hallenböden, Brandschutz) beschäftigt. Entsprechend den Kalkulationen aus der Begründung zum Bürgerbegehren, entstünden weitere Kosten, bis jetzt insgesamt kalkuliert auf **2,5 Mio. Euro**, die alle aus der Gemeinkasse zu tragen wären. Dafür wären Kredite notwendig, was wiederum langjährig hohe Zinskosten zur Folge hätte und große Teile des Haushaltes binden würden. Daneben müsste die Gemeinde die Unterhaltung

und den Betrieb der Halle alleine tragen. Ob diese durch Einnahmen gedeckt werden könnten, ist fraglich, denn es bliebe eine alte Halle, in der jederzeit unerwartete Gebrechen auftreten könnten.

Schon heute weist unser Haushalt Jahr für Jahr eine Lücke von etwa 200 000 Euro auf, die bislang noch durch Rücklagen aufgefangen werden kann. Diese Reserven werden jedoch in absehbarer Zeit aufgebraucht sein und wir könnten unseren Haushalt nicht mehr ausgleichen. Dann könnte es am Ende zu einem Haushaltssicherungskonzept kommen, in dem die Gemeinde beschreiben muss, wie sie durch Einsparungen und neue Einnahmen ihr Haushaltsdefizit wieder ausgleichen will. Die Folgen könnten gravierend sein: Erhöhung der Grundsteuern, Wegfall der freiwilligen Leistungen an Vereine und sonstiger Unterstützung von dörflichen Aktivitäten.

Auch bei der Unterhaltung der gemeindlichen Infrastruktur – von Straßen bis hin zu den Spielplätzen – würden die Spielräume eng. Im ärgsten Fall könnten wir unsere Pflichtleistungen für den Kindergarten nicht mehr tragen und müssten ihn zurück an den Landkreis geben. Das Risiko ist real, dass wir uns mit der alten Halle finanziell übernehmen.

Wir setzen dem bewusst, ein anderes Bild entgegen:

Sinnvoll und wirtschaftlicher erscheint uns der Neubau einer hocheffizienten, sicheren Schulsporthalle ggf. mit Mehrzweckfunktion durch die Samtgemeinde. Denn diese erhielte erheblich günstigere Kreditbedingungen als unsere Gemeinde. Die neue Halle könnten wie bisher neben den Schülerinnen und Schülern auch die Vereine und sportlich Aktiven des Dorfes kostenlos nutzen. So böten sich auch dem SV Wendisch

Evern bessere Möglichkeiten, sein Angebot insbesondere für Jugendliche noch attraktiver zu machen. Denkbar ist auch, dass bei einem Um- und Anbau unserer Schule eine Mensa/Aula entsteht, die ab dem späteren Nachmittag und am Wochenenden auch für Veranstaltungen aus dem Dorf zur Verfügung steht. Dafür erscheint uns die finanzielle Beteiligung der Gemeinde langfristig sinnvoll.

Und nochmals:

Wir wollen für eine gute Zukunft arbeiten, wir sind für neue, fortschrittliche Wege, die unser Dorf samt Bildungensemple voranbringen und wir wollen dem Schul- und Vereinssport sowie dörflichen Aktivitäten optimale Bedingungen bieten.



Heidemarie Apel

Samtgemeinde Ostheide

Planungen: An- & -Umbau der Grundschule Wendisch Evern

Die SPD-Fraktion stellte zur Samtgemeinderatssitzung am 9.12.2025 folgenden Antrag:

Die europaweite Ausschreibung für den An- und Umbau der Grundschule Wendisch Evern ist ehestmöglich durchzuführen.

Die Kosten für den An- und Umbau der Grundschule Wendisch Evern sollen 10 Mio. Euro nicht überschreiten. Dabei soll möglichst viel vom erarbeiteten Raumkonzept einschl. der Nutzung durch die Dorfgemeinschaft berücksichtigt werden.

Begründung:

In Anbetracht der Einführung der Ganztagschulen in der Ostheide muss endlich auch in Wendisch Evern gehandelt und ein Um- und Anbau angestoßen werden. Die Planungen aus der Phase 0 für die Grundschule Wendisch Evern liegen vor. Sie sind aus unserer Sicht jedoch viel zu großzügig dimensioniert und müssen auf ein ähnliches Maß wie in unseren Grundschulen Barendorf oder Neetze reduziert werden.

Wir stellen uns eine Umnutzung und Vergrößerung des kleinen

Querbau mit Aufstockung und Anbindung an das Hauptgebäude vor, das dem ursprünglichen Konzept mit Mensa und Funktionsräume im unteren und einer Lernlandschaft im oberen Geschoß nachempfunden wird. Ein Kostenrahmen von max. 10 Mio. Euro basierend auf 2026 sollte im Auge behalten werden.

Wendisch Evern wird in den nächsten Jahren wachsen. Wir halten die Weiterentwicklung der Grundschule Wendisch Evern für wichtig, um das Dorf in Zukunft lebendig und attraktiv

und das Bildungensemple samt Schule zu halten. Das Motto „kurze Beine – kurze Weg“ muss auch für Grundschüler*innen in Wendisch Evern gelten.

Brigitte Mertz – Fraktionsvorsitzende im Samtgemeinderat

Anmerkung der Redaktion: Der Antrag wurde in den Bauausschuss sowie Bildungsausschuss verwiesen, wo er weiter beraten wird..

De Wunschzeddel

Bald is Wiehnachten. Vör uns Kinner domols de Tied een Wunschzeddel to schrieben. Fein sauber mot man schrieven, dröff keen Fehlers moken, ok bescheiden müss man ween, denn de Wiehnachtsmann kenn uns jo ganz genau. De Breef wör in de blankputzten Schoh oder Filzpantüffeln vör Fenster stellt.

Annern morgen wör nokeken, op de Wiehnachtスマnn denn Breef ok funnen har. Wenn denn Nöt, Kringel, brune Koken or ok Schokolode innne Schoh leegen un de Breef weer wech, wör allns klor!

Beeten Angst har man, wenn man wat utfreeten har, denn kunn dor ok een Rout in Schoh steeken.

Dat ward vertellt, dat mol een arme Frau een Breef an denn leeuen Gott schickt hett. Se weer een ganz ehrliche Froo,

de teihn Grootkinner har. In denn Breef schreev se: „Leeve Gott, du weest dat ik arm bün, du weest ok, dat ik tominds alle twee Sündag na Kark goh un ok jümmer wat in Klingelbüddel do. Ik leeg ok bloos, wenn dat ünbedingt nödig deit. Sülms bruuk ik nix, ik bün tofreeden. Ik much ober geern mol wi all de annern Oma's, mien Grootkinner wat to Wiehnachten schenken. Kannst mi mi nich mol obern Wiehnachtスマnn 100 Mark schicken? Herzliche Grüße ...Minna, dorts noch eer Adress.“ Se packt denn Breef in een Ümschlag un schreev dorop: „An denn leeuen Gott in Himmel“ denn Breef gev se eern Grootkind un see.“ Bring denn mol no Uelzen, du führst mit den Rad de Schillerstraat hendal, denn links no de Post innen Bahnhofstraat. An so'n goed Gebäude is bestimmt een

Breefcasten an.“ As de Deern inne Schillerstraat is, süt se dor dat groode Gebäude von Finanzamt und an de Döör steiht „Briefe“. Dor steckt se den Breef rin.

Dat Finanzamt wunnert sik über de Anschrift „Gott“. De Chef mokt den Breef op un leest, wat Oma schreeven hätt. Dat schnackt sik in Amt rüm, und se beschlut, Geld vör düsse ehrliche Oma to sammeln. 67 Mark kriegt se tohoop und de Chef rund de Summ op 80 Mark op. He steckt dat Geld in een Ümschlag

von'd Finanzamt und schickt em mit de Post na Oma. As Absender „Gott im Himmel 1“ Wat hätt sik Oma freut, se kunn nu vör eer Enkelkinner aal een Geschenk vör acht Mark köpen. Dat weer för Oma dat scheunste Wiehnachten.

Een Dag no Wiehnachten

schreev se denn noch mol an den leeuen Gott. „Herr ik bedank mi, dat du mienen Wunschzeddel erfüllt hess, ober wenn't geiht, schick dien Breef nich öbert Finanzamt, denn de hebbt gieks 20 Mark Stüern aftroken!“

De Geschicht hev ik in Internet funnen, schreeven hätt de C.F.Bautsch Afschreeven



Helga Kiehn



Frohe Weihnachten und alles
Gute für das neue Jahr 2026!

LVM-Versicherungsagentur
Axel Krambeer
Im Stadtkamp 3
21397 Barendorf
Telefon 041378087770
www.krambeer.lvm.de



LVM
VERSICHERUNG

Plattquiz für Anfänger

„Immer mit der Ruhe“ heißt auf Platt:

- X - Hool't Mull!
- P - Suumje, suutje
- W - Gah mi doch aff!
- M - Man to, man to!

R - Du hast wohl Muskel-schwund!

Lösung: _____

Buchstaben hier eintragen,
dann hast du die Lösung.

Einen Besserwisser nennt man auf Platt:

- S - Tünbüdel
- D - Drönbüdel
- L - Klokschieter
- K - Spökenkieker

Was bezeichnet in Nord-deutschland einen „Putzbüdel“?

- N - Reinigungskraft
- E - Mensch mit Putzfimmel
- A - Friseur
- D - Kulturtasche

„Schandarm“ nennt man auf Platt welchen Berufsstand?

- T - Polizei
- Q - Schamanen
- M - Bankräuber
- P - Postboten

„Du hest aver Knööf!“ heißt auf Hochdeutsch:

- B - Du kannst aber Knoten machen!
- T - Mann bist du stark!
- F - Du hast mich gekniffen!



IMPRESSUM :

Herausgeber und Redaktion:
SPD-Ortsverein Ostheide, Kiefernweg 6, 21398 Neetze, Tel.: 05850 539, Mobil: 0151 50008551
eMail: brigitte.mertz@web.de

Gestaltung und Anzeigen:
Norbert Schläbitz, 21403 Wendisch Evern, Tel. 0151/70518459
eMail: doc-nob@t-online.de

Druck: Jesco von Neuhoff Lüneburg
Auflage: 5000

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen.

Reinstorf

Im letzten Gemeinderat wurde berichtet, dass nun endlich das von den Kindern und Jugendlichen gewünschte Basketballfeld in Holzen auf dem Spielplatz errichtet wird. Außerdem hat die Gesellschafterversammlung bezüglich des Windparks Reinstorf eine Kapitalerhöhung beschlossen, wovon auch die Gemeinde Reinstorf betroffen ist.

Anschließend wurde über verschiedene Zuschussanträge entschieden:

Der Volksbund Deutsche

Kriegsgräberfürsorge erhält einen Zuschuss für die Pflege von Kriegsgräbern, der Schützenverein erhält einen Zuschuss für die Musikkapellen beim Schützenfest, und der Waldkindergarten Boltersen erhält einen Zuschuss für die aus unserer Gemeinde betreuten Kinder.

Den von der Betreibergesellschaft vorgeschlagenen Ausgleichsmaßnahmen für den zukünftigen Windpark Reinstorf wurde zugestimmt. Die Compensationsgelder für den Ein-

griff in das Landschaftsbild sollen nach Wunsch der Gemeinde für die weitere Renaturierung des Vitusbaches sowie die Herstellung eines Grünbandes als Biotopverbund zwischen Horndorf, Reinstorf und Holzen verwendet werden. Die Voruntersuchungen zu diesen Maßnahmen werden von einem Planungsbüro durchgeführt.

Der Dorfstromer erhält einen Parkplatz und eine Ladesäule auf dem Kirchenparkplatz in Reinstorf. Auch die Hecken und Obstbäume an unseren

Straßen werden wieder beschnitten und gepflegt. Zwei sanierungsbedürftige Stellen in den Bürgersteigen in Sülbeck und Holzen werden demnächst saniert.



Martina Habel

Samtgemeinde Ostheide

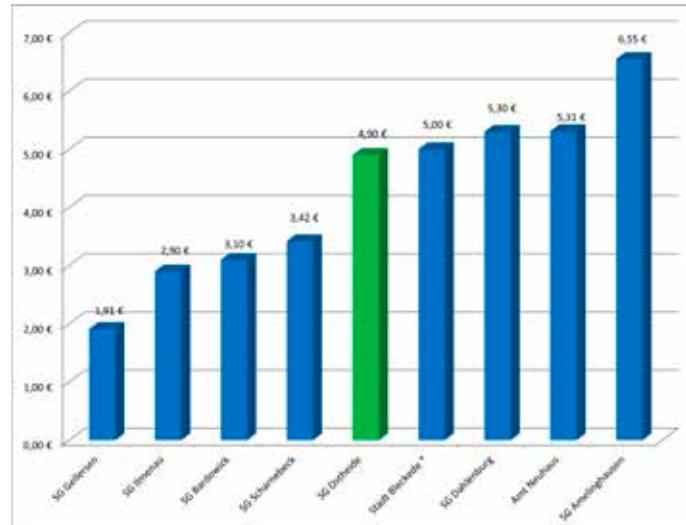
Erhöhung der Abwassergebühren stärkt Pumpen-Infrastruktur

In den kommenden Jahren stehen wichtige Investitionen in die Abwasserinfrastruktur unserer Samtgemeinde an. Mehrere Pumpenanlagen erreichen das Ende ihrer betrieblichen Lebensdauer und müssen erneuert bzw. modernisiert werden, um eine zuverlässige Versorgung und sichere Abwasserentsorgung zu gewährleisten. Darum empfahl der Finanzausschuss dem Samtgemeinderat eine Gebührenerhöhung. Wir haben fast 50 Pumpwerke in der Ostheide, die alle 30 und 40 Jahre alt sind. Sie werden und müssen weiterhin sukzessive erneuert werden.

Dazu die Steigerung der Personalkosten, der Energiekosten und eine allgemeine inflationsbedingte Kostensteigerung. Die Abwassergebühren werden daher zum 01.01.2026 auf 4,90

Euro/ m³ festgelegt und dienen als Beitrag zur nachhaltigen Instandhaltung der Infrastruktur. Im Vergleich: Die Samtgemeinde Amelinghausen liegt bei 6,50 Euro/m³ oder die Nachbarsamtgemeinde Dahlenburg liegt bei 5,71 Euro/m³.

Die Entscheidung berücksichtigt die finanziellen Belastungen der Bürgerinnen und Bürger sowie die langfristige Betriebsicherheit der Abwasserentsorgung. Die Investitionen in die Pumpentechnik sind ein wichtiger Baustein für eine sichere, moderne Infrastruktur. Die Gebührenanpassung ermöglicht es der Samtgemeinde, notwendige Modernisierungen zügig anzugehen und Kostensteigerungen durch Ausfälle zu vermeiden.



Maik Peyko

Kostenlose Kennenlernwoche



Volkshochschule
REGION Lüneburg

Die VHS REGION Lüneburg veranstaltet vom 10. bis 18. Januar 2026 eine Kennenlernwoche im gesamten Landkreis. In dieser Zeit können Sie kostenlos an Workshops und Kurseinheiten teilnehmen und

die VHS-Angebote ganz unverbindlich kennenlernen. Die Online-Anmeldung ist ab Mitte Dezember 2025 möglich und erforderlich, um sich einen Platz zu sichern. Informieren Sie sich gerne auf unserer

Homepage www.vhs.lueneburg.de, was und wann in Ihrer Nähe stattfindet – Wir freuen uns darauf, Sie zum Jahresbeginn persönlich kennenzulernen!

Anmeldung unter:

Ihr VHS-Team



Landkreis Lüneburg / Samtgemeinde Ostheide

Windkraftanlagen in der Ostheide

Dem Landkreis Lüneburg liegen zahlreiche Bauanträge für Windparks vor, die mit Inkrafttreten des Regionalen Raumordnungsprogramms RROP im Jahr 2026 ihr Baurecht erlangen werden. Unter anderem sind drei Windparks auf dem Gebiet der Samtgemeinde Ostheide im Klima- und Umweltausschuss beraten worden. Die Samtgemeinde wurde um Stellungnahme im Genehmigungsverfahren gebeten und konnte lediglich Einwände zur baurechtlichen Planung, zum Schmutzwasser und zum Brandschutz abgeben.

Fünf Windkraftanlagen (WKA) sind zwischen Bawendorf und Radenbeck, sechs WKA zwischen Thomasburg und Neetze, am Rande der Breetzer Berg, und 10 WKA zwischen Reinstorf, Radenbeck und Horndorf derzeit beantragt. Alle

beantragten WKA werden eine Höhe von etwa 270 m, einen Rotordurchmesser von etwa 175 m und eine Narbenhöhe von etwa 180 m haben.

Alle drei Anträge lassen eine gewisse Sorgfalt der Antragsteller in Bezug auf Brand- schutz vermissen. Von den Betreibern wird erwartet, dass die Feuerwehren auf unbefestigten Wegen mit Löschwasser an Bord dem Brand einer WKA Herr werden und lange Wege in Kauf nehmen, da ein Begegnungsverkehr auf den jeweiligen Zuwegungen nicht möglich sein wird.

Unsere Feuerwehrführung der Ostheide hat Brandszenarien durchgespielt und fordern ausreichend Zisternen, Löschwas- serbrunnen und Notstromag- gregate direkt vor Ort, um ggf. schnell reagieren zu können und eine Ausbreitung von Brän-

den und insbesondere von Waldbränden zu verhindern. Diese Anlagen müssten von den Betreibern gewartet und in Stand gehalten werden.

Seitens der Ausschussmitglieder wird eine automatische Löschvorrichtung in der Kanzel jedes WKA, eine Gefahrstoff- analyse insbesondere für Schmierstoffe, und eine Rück- haltung von kontaminiertem Löschwasser gefordert. Die anwesenden BI-Mitglieder ergänzten die Stellungnahmen mit ihrem Fachwissen.

Die Anträge, die derzeit für 21 WKA vorliegen, beziehen sich nur auf das Gebiet der Samtgemeinde Ostheide. Weitere Anlagen werden in den Breetzer Bergen (etwa 20) zwischen Süle- beck und Nutzfelde (6-7) entstehen, und noch unzählige an unserer Kreisgrenze bei Vastorf insbesondere auf dem Gebiet

des Landkreises Uelzen. Ich persönlich bin für den Ausbau von erneuerbarer Energie mit Wind und Sonne. Die vom Bund vorgegebene Marke von 2 % der Bundesfläche halte ich für durchaus in Ordnung, das vom Land Niedersachsen vorgegebene Flächenziel von 4 % bis 2030 bzw. 3 % bis 2027 für den Landkreis Lüneburg ist schon zu viel, und die durch die Umstände ergebenen 8 % der Fläche der Ostheide sind extrem überdimensioniert und so für die Bevölkerung nicht tragbar.



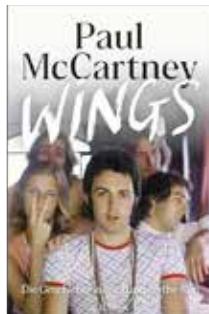
Brigitte Mertz,

FOTO: NORBERT SCHLÄBITZ



Buchtipps

Paul McCartney: Die Geschichte einer Band on the run



Dieses Buch zeichnet chronologisch den Werdegang der Wings nach, der Band, die Paul McCartney nach der Trennung der Beatles aufbaute.

Wer die Beatles mag oder die Musik von Paul McCartney, wird hier bestens bedient.

Das Buch beginnt im Grunde mit der Trennung der Beatles, zeichnet die Gefühlslage des ehemaligen Beatles nach und wie er stückweise eine neue musikalische Identität aufbaute.

Die ersten beiden Solo-Alben

werden auch im Detail erläutert, wie sie entstanden sind. Man erfährt, warum das erste Solo-Album so roh und unfertig klingt und wie so langsam die Idee einer neuen Band reifte.

Seine Frau Linda sollte, so war es des Beatles Wunsch, mitmachen, was Mick Jagger einst verblüffte und despektierliche Worte wählten ließ, was er denn mit seiner Frau da wolle... Sinn machte diese Frage schon, denn Linda McCartney musste erst einmal ein Instrument erlernen, und Paul McCartney zeigte ihr die Griffe darauf. Kurz und gut: Linda McCartney war eine musikalische Dilletantin, die zusammen mit Profis die Bühne erobern durfte.

Nach zwei LPs mit den Wings und einer überschaubaren Tournee durch England in kleinen Clubs und Hallen, dann der große Wurf: das Album „Band on the Run“, das auf Monate die Charts in aller Welt

bestimmte.

Was mir als junger Mann damals nicht aufgefallen war, war, dass das Album im Grunde genommen gar kein Bandprojekt war, sondern von Paul mit ein bisschen Linda und dem Gitarristen Denny Laine (einst Moody Blues) fast allein eingespielt worden war.

Im Grunde stellten diese drei auch die Band Wings vor, wenn man so will. Sie bildeten den Kern. Ansonsten kamen Musiker auf oft kurze Zeit bis maximal zwei Jahren dazu, und Paul McCartney redete sich mehr ein, dass das eine Band wäre (so meine Interpretation). Es folgte das Album „Venus und Mars“, sodann eine Welttournee mit Stadionkonzerten. Die Beatles waren damit Geschichte, die Wings hatten sich einen Namen gemacht.

Und so werden Geschichten erzählt, die sich im Kern um Wings ranken. Das Spannende

an diesem Buch ist, dass es ausschließlich aus Interviews und Kommentaren besteht von früher und auch aktuell zusammengeholt, so entsteht ein inspirierendes Bild, weil man viel von den Gedanken der Bandmitglieder hört, allen voran Paul McCartney. Aber auch aus dem Umfeld, Produzenten, ehemalige Beatlesmitglieder, die Kinder von Paul und Linda und viele andere kommen zu Wort, entwerfen ein ungemein lebendiges Bild der Zeit. Dabei geht es nicht nur um den Auf- und Niedergang der Wings, sondern es werden auch Daten, Fakten zum politischen Geschehen und zur Musik der Zeit geliefert. Das Buch lädt dazu ein, auch die Musik von früher mal wieder zu hören. Es ist aber nicht nur ein Buch für ältere Leute, die die Zeit miterlebt haben, auch für junge Leute ist es eine spannende Lektüre.

Norbert Schläbitz



Ein weiteres bewegtes Jahr geht zu Ende.

In einer Zeit, in der vieles unsicher ist, sind Momente der Ruhe und guter Gespräche besonders wertvoll. Die Feiertage laden dazu ein, durchzuatmen und mit neuer Kraft nach vorne zu schauen.

In den vergangenen Monaten konnte ich mit vielen von Ihnen und Euch ins Gespräch kommen – am Infostand, an der Haustür, bei Veranstaltungen und in meinen Sprechstunden. Dabei ging es um ganz Konkretes: die Frage, ob die Miete noch zu stemmen ist, ob der Bus morgens wirklich fährt, wie hoch die nächste Stromrechnung wird, ob der eigene Arbeitsplatz sicher ist und ob es im Alltag eine gute Versorgung gibt – in der Stadt genauso wie auf dem Land. Ihre und Eure Themen sind weiter mein Antrieb. Für bezahlbares Wohnen, verlässliche Mobilität, faire Energiepreise, sichere Arbeitsplätze und eine starke öffentliche Daseinsvorsorge arbeite ich jeden Tag – hier vor Ort und in Berlin.

Auch im neuen Jahr bleibe ich persönlich und digital für Sie und Euch erreichbar. Ob per Mail, Telefon, auf Social Media oder bei Veranstaltungen und Sprechstunden. Gern können Sie mir auch schreiben: moin@jakobblankenburg.de.

Ich wünsche Ihnen und Euch frohe und besinnliche Feiertage, Zeit für Familie und Freundinnen und Freunden und einen zuversichtlichen Start in das Jahr 2026.

Ihr
Jakob Blankenburg MdB

Vastorf

Gemeindeputztag und Volkstrauertag 2025

Am Samstag vor dem Volkstrauertag kamen auch in diesem Jahr viele Teilnehmende morgens um 9.00 Uhr bei regnerischem Wetter zusammen, um in Vorbereitung auf die Gedenkstunde das Reinigen der Ehrenmale zu übernehmen. Mit viel Engagement und Teamgeist arbeiteten die Helferinnen und Helfer daran, an den Gedenkstätten und den Bushaltestellen in Vastorf und Rohstorf sowie rund um das Dorfgemeinschaftshaus und das Feuerwehrhaus zu harken und zu fegen.

Pünktlich zur Mittagszeit wur-

den die Arbeiten erfolgreich abgeschlossen und viele Helferinnen und Helfer fanden sich am Feuerwehrhaus zu gegrillten Bratwürsten mit Kartoffelsalat ein.

Am Volkstrauertag trat die Feuerwehr mit ihren Kameradinnen und Kameraden am Ehrenmal in Rohstorf an und einige Bürgerinnen und Bürger versammelten sich, um an der Gedenkfeier teilzunehmen. Zu Beginn legten zwei Feuerwehrkameraden, der Vorsitzende des VSK und Vertretende der Gemeinde Vastorf Kränze am Ehrenmal nieder.

Unser Samtgemeindebürgermeister Norbert Meyer und ich hielten Reden, die die Bedeutung des Tages unterstrichen und die Verstorbenen und Vertriebenen der vergangenen Kriege ehrten und an die Verantwortung zum friedlichen und respektvollen Umgang miteinander erinnerten.

Im Anschluss an die Zeremonie gab es ein gemeinsames Frühstück für alle Teilnehmende im Dorfgemeinschaftshaus, bei dem es die Gelegenheit gab, sich auszutauschen. Ich danke allen Teilnehmenden für die fleißige Hilfe am Sams-

tag und die würdevolle Veranstaltung am Sonntag.
Zum Jahresabschluss danke ich Rat und Verwaltung, Bürgerinnen und Bürgern für Unterstützung und Engagement und wünsche uns allen ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr.



Herbert Wulf
Bürgermeister



Wendisch Evern

Ausbau Niendorfer Weg kommt voran!



Nachdem der Drosselweg vollständig und die Gartenstraße teilweise erneuert wurden, wird nun der Kreuzungsbereich zum Niendorfer Weg ausgebaut. Auch der Abschnitt bis zur Kreuzung Bergstraße wird neu hergestellt. Diese Baumaßnahmen wären ohne die Abschaffung der Straßenausbaubeitragsatzung (StrABS) nicht möglich gewesen, da die Belastung der wenigen Anlieger zu hoch geworden wäre. Die Bau-

stelle bleibt über die Feiertage leider bestehen. Im Anschluss wird der Niendorfer Weg, gemeinsam mit der Bushaltestelle, in neuem Glanz erstrahlen!



Rainer Leppel,
Bürgermeister

Neetze

Abgelehnter SPD-Antrag Neetze – Nachnutzungskonzept für den Dorfplatz und frühzeitige Bürgerbeteiligung

In der Ratssitzung der Samtgemeinde Neetze wurde der von der SPD-Fraktion gestellte Antrag zur Erstellung eines ganzheitlichen Nachnutzungskonzepts für den Dorfplatz sowie zur frühzeitigen Bürgerbeteiligung abgelehnt. Der Antrag betonte die zentrale Bedeutung des Dorfplatzes als sozialer Treffpunkt und Kernverkehrspunkt im Ort, insbesondere vor dem Hintergrund des Umsiedlungsprozesses des örtlichen Einzelhandelsstandorts in den kommenden Monaten. Der Einzelhandelsstandort der Gemeinde Neetze soll sich voraussichtlich verlagern, wodurch der Dorfplatz seine zentrale gesellschaftliche Funktion wei-

ter stärken sollte. Ziel des Antrags war die Entwicklung eines ganzheitlichen Nachnutzungskonzepts, das räumliche, soziale und wirtschaftliche Aspekte umfasst. Dazu sollten Nutzungen, Gestaltung, Verkehrsleitung, Ver- und Entsorgung, Grünflächen, Barrierefreiheit, Veranstaltungsformen und wirtschaftliche Tragfähigkeit berücksichtigt werden. Zweck der frühzeitigen Bürgerbeteiligung war es, Akzeptanz, Transparenz und eine tragfähige Umsetzung sicherzustellen. Geplant waren verschiedene Formate wie Bürgerversammlung, Online-Beteiligung und Ideenschmiede.

Der Antrag wurde in der Rats-

sitzung diskutiert, jedoch letztlich von den anderen Fraktionen abgelehnt.

Als Begründungen für die Ablehnung wurden von Vertretern der Mehrheit andere laufende Projekte, Haushaltsprioritäten und zeitliche Ressourcen angeführt. Zudem schwingt die Angst mit, den Wünschen der Bevölkerung nicht gerecht zu werden, da nur 25 % des Dorfplatzes in Gemeindehand liegen.

Vertreter der SPD-Fraktion äußerten sich enttäuscht über diese Entscheidung, betonten jedoch, dass die gemeinsame Zukunft des Dorfplatzes und die Lebensqualität im Ort zentrale Anliegen bleiben. Sie verwiesen

darauf, dass ein frühzeitiger Bürgerdialog das Vertrauen stärken und langfristig zur Stabilität der Ortsentwicklung beitragen könnte.

So beabsichtigt die SPD-Fraktion, das Thema erneut auf die Agenda zu setzen. Ggf. in Form eines konkreten Folgeantrags in sechs Monaten, dann mit klaren Maßnahmen, Zeitplänen und festgelegten Beteiligungsformaten.



Maik Peyko

Gesehen in... Wendisch Evern



... ein Grünspecht,
ein seltener Gast

FOTO: NORBERT SCHLABITZ

Skat- & Knobelabend
09. Januar 2026
Mehrzweckhalle
Wendisch Evern

Einlass: 18.30
Beginn: 19:00
Startgeld: 12 Euro
Viele Sachpreise

We freuen uns auf Sie...

Ihre SPD-Abteilung
Wendisch Evern

SPD

WIR SETZEN DEN FOKUS FÜR SIE

Steuerberater
Dipl.-Kfm.
PETER RICHTER

Burgmühlenweg 2a
29439 Lüchow

Fon: 05841 - 97 99 4
Fax: 05841 - 97 99 60

richter@richter-hauser.de
www.richter-hauser.de



Steuerberater
FRANK HAUSER

Lüneburger Landstraße 2^o
21398 Neetze

Fon: 05850 - 97 11 200
Fax: 05850 - 97 11 208

hauser@richter-hauser.de
www.richter-hauser.de

RICHTER HAUSER
STEUERBERATER
PARTNERSCHAFT mbB
IN NEETZE + LÜCHOW



Allianz Generalvertretung Wolfram Puffahrt

Versichern, Finanzieren, Sparen – aus einer Hand

Bahnhofstr. 34
21398 Neetze
Telefon: 05850/319
Telefax: 05850/12 89
wolfram.puffahrt@allianz.de

Bürozeiten:
Mo. – Fr. 8.30 – 12 Uhr
Mo., Di., Do. 15 – 18 Uhr
oder nach Vereinbarung
www.puffahrt-allianz.de

Wilfried Gäbel

Inh. Frank Gäbel

MALERMEISTER

21398 Neetze · Lüneburger Landstraße 30
05850/97 12 63 0 · Fax: 05850/97 12 62 8

Verkauf von
Farbe und Wein

www.maler-gaebel.de

Baugeschäft

Heinz Schumacher

seit 1881



Holzer Str. 12 · 21398 Neetze · Tel. 05850/222



Butterblume

Inh. O. Groth, Am Stadtkamp 1, 21379 Barendorf, Tel. 04137 - 7440



Fabian Bartsch Fenster- & Türenmontage

- Kunststofffenster, Holzfenster, Alufenster, Türen aller Art
- Vorsatz-Rolladen, Aufsatz-Rolladen, Insektschutz
- Laminat / Fertig Parkett, Silikonarbeiten
- Terrassenüberdachung

0172 - 4062864

Am Gutshof 45 21398 Neetze

Neubau

Renovierung

Restaurierung

Altbau

Jens Reimers

Maurermeister

Honenberg · 21398 Neetze

Tel. 05850/12 25 · Mobil 0171/99 48 468

Gas- und Wasserinstallation

Bauklemmpnerei

Sanitärinstallation

Gasheizung

Wartung und Service

Beratung

Photovoltaikanlagen

Solaranlagen

Feldstraße 2

21403 Wendisch Evern

HELMUT KLOSE

Gas- und Wasser-
Installateurmeister

Tel: 04131/5 93 50

Fax 04131/5 56 47



Service und Reparaturen
für alle Marken

Elias Khalaf

Dorfstraße 3, 21397 Vastorf

Mobil: 015788728282

Festnetz: 04137/810181

Fax: 04137/810183

info@kfz-mek.de

www.kfz-mek.de

Montag - Donnerstag:

08:00 - 18:00 Uhr

Freitag: 08:00 - 12:00 Uhr

(NUR telefonisch erreichbar)

Werkstattersatzwagen

FOTO: NORBERT SCHLÄBITZ

